

*Nach dieser Rede zog Jesus voran und ging nach Jerusalem hinauf. Und es geschah: Er kam in die Nähe von Betfage und Betanien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus 30 und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?, dann antwortet: Der Herr braucht es. Die Ausgesandten machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte. Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte: Warum bindet ihr das Fohlen los? Sie antworteten: Weil der Herr es braucht. Dann führten sie es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf. Während er dahinritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus. Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten. Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe! Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu: Meister, weise deine Jünger zurecht! Er erwiderte: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.*

*Lukasevangelium 19, 28-40 (Einheitsübersetzung)*

Das scheint der Höhepunkt einer Karriere zu sein! Jesus umjubelt von den Massen! So muss doch Erfolg aussehen!

Nur einen Störfaktor gibt es in diesem Bild: Den Esel. Ein Tier, das in der Menschheit als Lasttier lange schon dient, das aber auch als störrisch und eigensinnig gilt. Und unter all dem, was an diesem Tag sichtbar ist, der Menschenmasse, den Jubelrufen, den Kleidern auf der Straße und den Zweigen, sagt Jesus nur vom Esel: „Der Herr brauch [ihn]!“

Jesus braucht keine jubelnden Massen. Wahrscheinlich ahnt er oder weiß sogar, wie schnell Stimmung sich verändern kann. Die meisten Menschen würden es wohl als Beleidigung ansehen, wenn man sie als „Esel“ bezeichnete. Aber vielleicht ist der Esel am Palmsonntag, dieser Störfaktor im Gesamtbild, auch Hinweis, was Jesus, was Gott, von uns erwartet: Auch mal unangepasst und störrisch zu sein, wenn es nötig ist. Nicht zu allem „Ja!“ und „Amen!“ zusagen und mit der Masse zu laufen, sondern seine abweichende Meinung zu vertreten. Und, gerade wenn es schwierig wird, Lasten mitzutragen und nicht wegzulaufen.